



ZAHL (Bitte im Antwortschreiben anführen)

21302-S/71/43-2014

BETREFF

Salzburger Wald- und Holzgespräche 2014

DATUM

25.11.2014

MICHAEL-PACHER-STRASSE 36

✉ POSTFACH 527, 5010 SALZBURG

FAX +43 662 8042 5505

naturschutz@salzburg.gv.at

Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser

TEL +43 662 8042 5523

Tagungsbericht

Am 19.11.2014 fanden im Holztechnikum Kuchl die Salzburger Wald- und Holzgespräche 2014 statt. Präsident DI Wohlmacher begrüßte die Teilnehmer und stellte den neuen Geschäftsführer des Holztechnikums Kuchl vor. Im Jahr 2014 wurden zu Beginn große Holzmengen geerntet, in Südösterreich gab es massive Schneedruckschäden. Der feuchtkühle Sommer behinderte die Entwicklung der Borkenkäfer, weshalb weitere diesbezügliche Kalamitäten ausblieben.

Marktanalysen aus der Sicht der Sägeindustrie:

DI Josef Kothbauer (Vöcklamarkter Holzindustrie GmbH) zeigte, wie das allgemeine internationale Umfeld die wirtschaftliche Lage verschärft hat. Steigende Arbeitslosigkeit in Mitteleuropa, eine Rezession in Japan und der Ukrainekonflikt haben 2014 die Märkte stark belastet. Österreich, Deutschland und Italien stellen 70% des Absatzmarktes der heimischen Sägeindustrie dar. Vor allem in Italien sind starke Absatzrückgänge zu verzeichnen. Auch der levante Markt setzt aufgrund der politischen Instabilität der Region zunehmend aus. Mit einem Marktanteil von rund 25% ist innerhalb Europas Russland an sich der größte Holzproduzent. Schweden, Finnland, Norwegen kommen zusammen auf weitere 25%. Die Sägeproduktion in Österreich liefert derzeit 9 Millionen Festmeter pro Jahr, was gegenüber 9,2 Millionen im Vorjahr einen leichten Rückgang darstellt. Die Gründe dafür werden von der Sägeindustrie im hohen Blochholzpreis gesehen, der in Österreich und Deutschland bei ca. 100 Euro pro Festmeter bei Nadelholz liegt, in Skandinavien bei nur 80 Euro pro Festmeter, in Russland bei 58 Euro pro Festmeter. Zukunftsperspektiven werden in einem leichten Aufwärtstrend der Baubranche gesehen. Steigende Schnittholzlager durch sinkenden Absatz können allerdings derzeit zu Produktionsrücknahmen führen. Der Rundholzimport liegt bei durchschnittlich etwa 30%. Internati-

onal ist der Markt gegenwärtig durch eine Halbierung der Ausfuhren Russlands einerseits, verstärkte Nachfrage aus China (welches unter anderem Holz aus Kanada bezieht) andererseits geprägt. Ab 2015 werden stärkere Schnittholzexporte in die USA erwartet.

Die Sicht der Papierindustrie:

Prokurist DI Andreas Kogler, Laakirchen Papier AG, zeigte, dass in Österreich die Zellstoff- und Papierindustrie 2014 um rund 2% expandieren konnte, während es in Europa ein Minus von 3,1% gab. Weniger günstig entwickelten sich allerdings die Erlöse. Man verbraucht ca. 8 Millionen Festmeter Holz pro Jahr (2005: 3 Millionen Festmeter). Sorgen bereitet unter anderem der sinkende Absatz von Tageszeitungen und Magazinen. Die Werbung durch Printmedien wird zunehmend durch solche im TV und Internet ersetzt. Die Nachfrage nach grafischen Papieren sinkt daher. Der für die Papierindustrie wichtige Rohstoff Holz wird zunehmend durch energetische Nutzung desselben beansprucht. Bioenergie wird als wichtiger Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasen gesehen, allerdings wurde erkannt, dass die Zukunft nicht in einem weiteren Ausbau von Energieproduktion, sondern zunehmend in Energieeinsparung liegen muss. Die Papierindustrie will über vermehrte kaskadische Nutzung der Produkte hier Beiträge leisten. Kritisiert wurde in diesem Zusammenhang die Förderpolitik der EU. Steigende Bedeutung für die Papierindustrie hat der Verpackungsbereich, in geringerem Ausmaß die Hygienepapiere. Es wird daher Abstellmaßnahmen bei grafischen Papieren geben, teilweise wird die Produktion auf Verpackungs- und Hygienepapiere umgestellt. Kritisch wurden die Überkapazitäten der Sägeindustrie in Österreich gesehen, die zu Schließungen von Werken führen werden.

Eine Marktanalyse aus Sicht der Österreichischen Bundesforste stellte Ing. Wolfgang Holzer (ÖBF-AG) an. Der Holzmarkt ist demnach starken Schwankungen unterworfen. Der Markt ist internationaler geworden, die Kunden entscheiden sich oft sehr kurzfristig. Massensortimente dominieren den Markt, dadurch sind die Anbieter austauschbarer geworden. Alternative Rohstoffe (Altholz, Altpapier - in der kaskadischen Nutzung darstellbar) drücken bereits auf den Preis. Die Katastrophen (Wind, Schnee, Borkenkäfer) häufen sich, daraus ergibt sich ein wenig kalkulierbarer Holzanfall. Daher ist der Holzpreis eher volatil geworden. Die ÖBF-AG versucht, neben dem Holz andere Geschäftsfelder mit stabileren Preisen aufzubauen. Dazu zählen Immobilien, Wasserkraft, Jagd und Dienstleistungen (Consulting). Holz macht im Bereich der Österreichischen Bundesforste mittlerweile weniger als 50% des jährlichen Umsatzes aus. Der Holzverkauf wird über Holzkernteams abgewickelt. Die Abrechnung erfolgt durchwegs über elektronische Lieferscheine. Damit ist eine konkrete Mengensteuerung leichter möglich geworden, die Logistikette wird flexibilisiert. Holzer appellierte an die Holzbranche, Ideen zur Entwicklung von Einsatzmöglichkeiten für Laubholz, insbesondere Buche voranzutreiben. Neue Produkte sollen der Diversifizierung und verbesserten Bereitschaft zum Einsatz von Laubholz in den Wäldern dienen.

Die Situation der privaten Forstbetriebe stellte Forstdirektor DI Hannes Prucker (Forstverwaltung Weyer) dar. Anfang 2014 gab es gute Preise, aufgrund der Undiszipliniertheit einiger Holzanbieter ist der Blochholzpreis dann aber um 6 Euro pro Festmeter zurückgegangen (Preisverfall durch Überangebot). Damit eilte der Verbraucherpreisindex den Holzerlösen deutlich davon. Trotzdem ist der Holzpreis von Fichte bei rund 100 Euro pro

Festmeter in den letzten beiden Jahren annähernd stabil geblieben, jener für Lärche liegt bei 120 Euro pro Festmeter. Die besten Erlöse sind mit Langholz zu erzielen, es braucht dafür aber entsprechende Infrastruktur. Chancen werden im Zunehmen des Holzbaues und in Spezialsortimenten gesehen. Die Tanne findet guten Absatz (Preise von 105-112 Euro pro Festmeter für Bauholzqualität). Die „doppelte Nachfrage“ von Industrie und Heizkraftwerken hat bei Industrieholz zu einem Preisanstieg geführt. Deutlich rückläufig ist der Eschenanteil (primär durch das grassierende Eschensterben verursacht). Hingewiesen wurde auf die Logistikprobleme: So konnte nur mit großer Mühe ein Anschlussgleis für die Holzverladung des Forstbetriebes Weyer erhalten werden (40% des Holzes werden mittels Rail Cargo Austria / RCA per Bahn verliefert). Als globalen Ausblick zeigte Prucker, dass die Österreichischen Forstbetriebe nicht in der Lage sind, die heimische Industrie ausreichend mit Holz zu versorgen. Ökologische Aspekte werden bei der Waldbewirtschaftung an Bedeutung gewinnen, die steigende Weltbevölkerung wird einen erhöhten Holzbedarf bewirken.

Die Situation in Bayern stellte Dr. Daniel Müller (Bayerischen Staatsforsten) vor. Er drückte seine Sorge um die Finanzkraft der Säge- und Holzindustrie bzw. dortigen Strukturschwächen aus. In Deutschland ist die Wirtschaftsprognose gedämpft. Die Ukrainekrise verlangsamt das Wachstum. Einige Hoffnung setzt man in den positiven Trend der Bauwirtschaft. Bei Laubholz sind die Preise vor allem bei Eiche gut, bei Buche noch unbefriedigend. Der Buchen Brennholzpreis wird vor allem in Stadtnähe (München, Nürnberg) relativ hoch (70 Euro pro Festmeter ab Straße). Der Sägerundholzpreis für Buche liegt teilweise unter den Brennholzpreisen. Die Bayerischen Staatsforste produzieren trotzdem Laubholz, um die Laubholzsägeindustrie im Land zu erhalten - nur so könne man auf künftige Marktoptionen rasch und effizient reagieren. Insgesamt scheint in Deutschland die Holznutzung im Staatswald, Kommunal- und Großwald am oberen Limit der nachhaltigen Produktion angelangt zu sein, Reserven gäbe es nur noch bedingt im Kleinprivatwald. In Anbetracht der erwartbaren Klimaänderungen wird in weiten Bereichen versucht, den Wirtschaftswald von Fichten dominiert auf Laubholz dominiert umzubauen.

Eine Darstellung der Holzmarktlage für den Kleinwald gab OFM DI Franz Lanschützer (LWK Salzburg). Der Holzeinschlag in Salzburg ist 2013 deutlich zurückgegangen, allerdings ist er seit 2000 stark gestiegen. Grund dafür dürfte die Witterung im Winter gewesen sein, außerdem wirkten sich 2011 die Förderungen besonders stark auf die Holzmobilisierung aus. Ca. 250.000 Festmeter fielen 2014 in Salzburg als Schadholz an. Die Holzpreise haben sich im Schnitt gut entwickelt, Salzburg liegt etwas über dem Österreichischen Schnitt. Die Laubholzpreise haben sich, außer bei Ahorn, gut entwickelt (+ 3 bis 8% bei Buche, + 5 bis 10% bei Eiche). Der Holzbauanteil in Salzburg steigt: Von etwa 18% im Jahr 2000 auf 29% 2013. Die meisten Holzbauten werden im Bereich Einfamilienhäuser und landwirtschaftlicher Objekte errichtet.

Bezüglich Natura 2000 wurde positiv angemerkt, dass in Salzburg bisherige Nachnominierungen nur mit Zustimmung der Grundeigentümer erfolgt sind. Bezüglich der landesweiten Biotopkartierung wurde angemerkt, dass die Forstwirtschaft den Weg einer aktiven Waldbewirtschaftung weitergehen wolle.

Der Holzeinschlag in Salzburg betrug im abgelaufenen Jahr rund 1,2 Millionen Festmeter, der Verbrauch an Holz aber 3,9 Millionen Festmeter. Das eingeschlagene Holz verteilt sich auf 145.000 Festmeter Waldhackgut, 178.000 Festmeter Brennholz, 660.000 Festmeter Sägerundholz und 215.000 Festmeter Industrieholz.

Viel Wert wird in Salzburg auf die Ausbildung der Forstwirtschaftsmeister gelegt. Die LWK rechnet mit starkem Preisverfall bei Milch und Fleisch in der Landwirtschaft, weshalb sich in vielen Betrieben die Wertschätzung des Waldes als Einkommensquelle steigern wird. Die forstliche Förderung (EU-Kofinanziert) dürfte in der neuen Förderperiode wesentlich komplizierter werden, was deren Akzeptanz gefährden könnte. Gerade für notwendige Bestandespflegemaßnahmen wie Durchforstungen wird eine ausreichende Förderung aber als unabdingbar angesehen.

Transparenz in der Holzübernahme lautete der Titel eines Fachvortrages von DI Erwin Tremml, Holztechnikum Kuchl. Der Prozess des Holzflusses vom Wald zum Verbraucher soll weiter optimiert werden. Weite Transportwege sollen vermieden werden. Zu verbessern ist die Ausformung des Holzes. Die neuen Eichvorschriften sind zu beachten, die ÖNORM L 1021 (Werksübernahme) wurde fertig ausgearbeitet. Elektronische Schlussbriefe und Lieferscheine werden zunehmend Standard.

Der grüne Zweig:

Der Forstverein für Oberösterreich und Salzburg ehrt mit dem „Grünen Zweig 2014“ DI Norbert Straubinger, langjähriger Forstexperte der Halleinpapier AG. In der Laudatio führte der ehemalige Forstdirektor der Landwirtschaftskammer Salzburg, DI Franz Grill, aus, dass Straubinger 1976 zur LWK Salzburg kam und 1986 zur PWA (Papierfabrik Hallein) wechselte. 2013 war er Einkaufsleiter der Papierfabrik Laakirchen, außerdem betätigte er sich als Zivilingenieur für Forstwirtschaft. Besonders hob er Straubingers Kompromissfähigkeit und Handschlagqualität hervor.

Prof. Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser

[Platzhalter für Amtssignatur]